

Saatbau Linz, Gestern - Heute - Morgen

K. FISCHER

Meine sehr geehrten Damen und Herren, nicht ganz zufällig gibt es in der österreichischen Pflanzenzüchtung innerhalb weniger Jahre mehrere 50jährige Jubiläen.

Nach dem Schrecken und der Zerstörung durch den 2. Weltkrieg musste auch in der Pflanzenzüchtung wieder alles neu organisiert werden. In Oberösterreich gab es damals fünf regional geführte Saatbaugenossenschaften, die sich mit Pflanzenzüchtung und Saatgutproduktion beschäftigt haben. Weitblickende Männer haben damals relativ rasch erkannt, dass die fünf Einzelbetriebe in dieser Form nicht lange bestehen bleiben können. Im Jahre 1950 fand daher die Verschmelzung dieser Pflanzenzüchtungsgenossenschaften statt, und damit hatte die Geburtsstunde der heutigen SAATBAU LINZ geschlagen.

Im ersten Revisionsbericht der Genossenschaft wird folgendes über diese Verschmelzung geschrieben.

Zitat 1: „... In der Erkenntnis, dass in einer straffen Zusammenfassung der Gesamtorganisation die schwierigen Aufgaben in Zukunft zu lösen sein werden, wurde die Zusammenlegung der bisher

fünf bestandenen Saatbaugenossenschaften mit dem Verband zu einer einzigen oberösterreichischen Landessaatbaugenossenschaft veranlasst. Durch erfolgreich geführte Verhandlungen kam es in den einzelnen Vollversammlungen zu einstimmigen diesbezüglichen Verschmelzungsbeschlüssen. Die bisherigen Saatbaugenossenschaften werden nunmehr in Form von Außenstellen der Landessaatbaugenossenschaft geführt. ...“

Zitat 2: „... Abfassung einer oberösterreichischen Landesvermehrungsplanung

Die planmäßige und überlegende Art der Geschäftsführung wird gekennzeichnet durch die Tatsache, dass die oberösterreichische Saatbauorganisation als erste Stelle in Österreich überhaupt eine Landessaatgutvermehrungsplanung entworfen und veröffentlicht hat. Das Ziel dieser ist:

- a. die Bedarfsdeckung des Landes und - darüber hinaus - bei einigen Sorten der übrigen Bundesländer zu erreichen
- b. die Vermeidung einer vorausszusehenden Überproduktion
- c. eine allgemeine und gebietsweise Sortenbereinigung
- d. den Zuchtstationen einen genau zahlenmäßig errechneten Arbeitsauftrag zu geben, womit der ansonsten sehr kostspielige Leerlauf vermieden wird.

Diese betriebs- und produktionstechnische Abstimmung im Rahmen der Saatgutvermehrungsplanung wurde auch vom Bundesministerium für mustergültig bezeichnet. ...“

Zitat 3: „... Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass das organische und betriebswirtschaftliche Zusammenspiel von Züchtung, Vermehrung und Absatz in dieser Organisation als ideal zu bezeichnen ist. ...“

Dieses Grundprinzip hat bis heute Gültigkeit und ist auch für morgen geeignet. Da aber keine Züchterorganisation nicht für alle landwirtschaftlichen Arten ein Zuchtprogramm führen kann, werden beste Sorten von Partnerfirmen gesucht. Zur Marktversorgung in Österreich ist es unumgänglich Saatgut-Vollanbieter zu sein.

Nach diesem Prinzip wurde bis heute rd. 567.000 to allein Getreidesaatgut von 267 Sorten verkauft. Der Umsatz der Genossenschaft entwickelte sich von ATS 12 Mio. im Jahre 1950 auf nunmehr ATS 450 Mio.

Die SAATBAU LINZ beschäftigt sich heute nicht nur mit der Pflanzenzüchtung und der Saatgutproduktion, sondern auch mit der kontrollierten Produktion von GMO-freiem Raps, Sojabohnen und Mais sowie mit der Produktion von Kräutern & Gewürzen.

Das Organisations- und Produktions-Know-how aus dem Saatgutbereich wurde so auf die zertifizierte Konsumwarenpromotion übertragen. Mittlerweile werden auf diese Weise rd. 10.000 ha kontrahiert und zertifiziert. Sie sehen also, dass sich die Standbeine der Genossenschaft erweitern, um in dem relativ kleinen österreichischen Markt bestehen zu können.

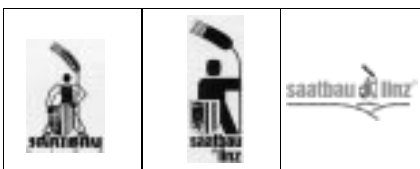


Abbildung 1: Saatbau Linz, Gestern - Heute - Morgen



Abbildung 2: Saatbau Linz 1950

Gestern	Heute	Morgen
Züchtung	Züchtung	Züchtung
Vermehrung	Saatgutproduktion	Saatgutproduktion
Absatz	Marketing Vertrieb	Marketing Vertrieb

Abbildung 3: Saatbau Linz, Grundprinzip

Autor: Dir. Dipl.-Ing. Karl FISCHER, Saatbau Linz, Schirmerstraße 19, A-4021 LINZ



Gestern	Heute	Morgen
Züchtung	Züchtung	Züchtung
Saatgutproduktion	Saatgutproduktion	Saatgutproduktion international
Pflanzengutproduktion	Saatguthandel	Saatguthandel
	Kontraktwirtschaft	Kontraktwirtschaft
	Kräuter & Gewürze	Kräuter & Gewürze
	agrarisches Produkte für Handelsketten	Koppelung Saatgut und Konsumware
		Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnissen

Abbildung 4: Saatbau Linz, Standbeine

Der Aktionsraum der SAATBAU LINZ war bis 1995 durch die isolierte Lage im Herzen Europas und durch die spezifischen österreichischen Verhältnisse begrenzt.

Nicht nur an der Grenze zum Eisernen Vorhang bestand eine Demarkationslinie, sondern auch innerhalb Österreichs sind

zum Teil bis heute unsichtbare Grenzlinien vorhanden.

Das gravierend unterschiedliche Preisniveau zwischen EU und Österreich begrenzte den Saatguthandel ebenfalls.

Lediglich die Lizenzierung von ausländischen Sorten war in dieser Zeit möglich und sinnvoll. Der Warenverkehr

wurde durch eine strenge Marktordnung geregelt, und dadurch gab es nur einen begrenzten, grenzüberschreitenden Saatgutverkehr.

Relativ rasch haben wir uns nun in den letzten Jahren auf die offenen Grenzen nach West und Ost eingestellt und den Aktionskreis erweitert. Heute gibt es Tochterunternehmungen der SAATBAU LINZ in Deutschland, Ungarn, Slowakei und der Tschechischen Republik.

Diese Tochterunternehmungen sind in den Jahren 1990 – 1998 entstanden. Sie arbeiten nach dem Prinzip Sortenentwicklung, Saatgutproduktion, Marketing und Vertrieb mit Eigen- und Fremdzüchtungen. Das Ziel ist es, sich mit diesen Unternehmungen im mitteleuropäischen Umfeld im Saatgutbereich eine Player-Rolle zu erarbeiten.

Nun zur Pflanzenzüchtung in der SAATBAU LINZ:

Als es noch rund 150.000 ha Kartoffeln in Österreich gab, und davon 40.000 ha allein in Oberösterreich, war natürlich die Kartoffelzüchtung das Herzstück der Pflanzenzüchtung. Jede Menge Eigenzüchtungen und ein Absatzvolumen von rund 10.000 – 20.000 t Pflanzgut rechtfertigen die Kartoffelzüchtung. Klingende Sortennamen wie MARITTA, LINZER ROSE, LINZER GELBE und bis heute LINZER DELIKATESS sind Zeitzeugen dieser Zeit.

Der massive Rückgang der Anbaufläche und wenig Chancen im Export durch zu hohe Beschaffungs- und Transportkosten sowie kein Anschluss zu einem nahen Seehafen beendeten das Kapitel der Kartoffel in der SAATBAU LINZ Ende der 80er-Jahre.

Anders war die Situation bei Getreide. Das Ausmaß der Getreidefläche in Österreich blieb ziemlich stabil. Lediglich die Haferfläche senkte sich aus bekannten Gründen in ganz Europa dramatisch.

Dieses Ausmaß der Getreideflächen bildet den Hintergrund für die Züchtung der wichtigsten Getreidearten in Österreich. Seit der Gründung der SAATBAU LINZ bis heute wurden 69 Eigenzüchtungen in der Pflanzenzuchtstation Reichersberg entwickelt. 40 davon hat alleine Herr Ing. Josef KÖRBER gezüchtet, der wie die anderen großen österreichischen Züchterpersönlichkeiten österreichische Züchtungsgeschichte geschrieben hat.

Gestern	Heute	Morgen
Niederlassung: OÖ	Niederlassungen: OÖ	Niederlassungen: OÖ
Internationale Beziehung: Deutschland	Deutschland Slowakei Ungarn Tschechien	Deutschland Slowakei Ungarn Tschechien
	Internationale Beziehungen: Frankreich, Großbritannien, Dänemark, Niederlande, Italien, Polen, Schweiz, Kroatien, Slowenien, Belgien, Republik Belarus, Kanada, Chile	Internationale Beziehungen: Frankreich, Großbritannien, Dänemark, Niederlande, Italien, Polen, Schweiz, Kroatien, Slowenien, Belgien, Republik Belarus, Kanada, Chile
		weitere Entwicklung ist mit der 2. Welle der Osterweiterung verbunden



Abbildung 5: Aktionsraum der Saatbau Linz

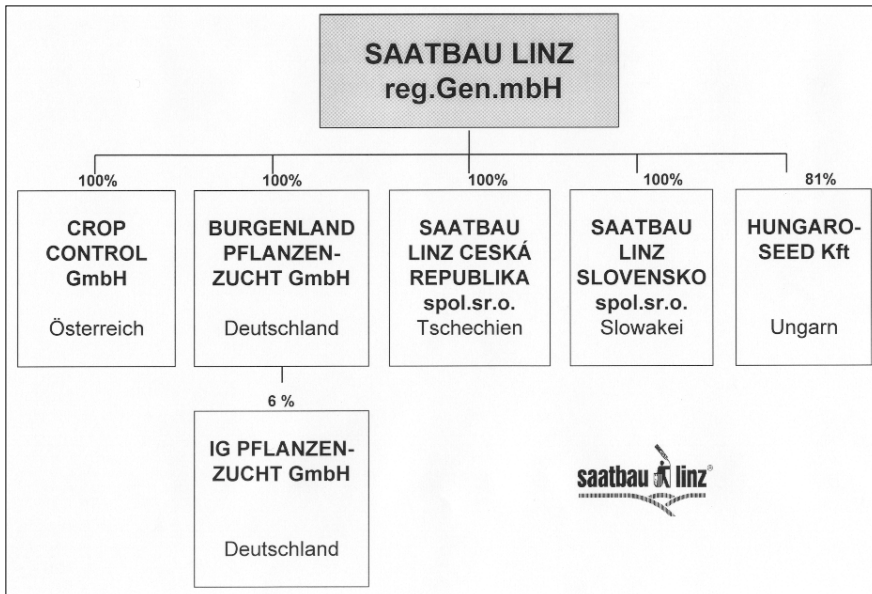


Abbildung 6: Tochterunternehmen der Saatbau Linz

Weizensorten wie MULTIWEISS, ÖNUS, IKARUS, HUBERTUS, CLAUDIUS, Gerstensorten wie BERTA, CARMEN, AIDA, oder Hafersorten wie TARRA, LORD, NATHAN, SENATOR tragen seine Handschrift.

Die Zeit der Universalisten ist leider – so muss ich sagen – vorbei. Heute ist die Zeit der absoluten Spezialisten angebrochen, weil der Platz an der Spitze enger geworden ist. Sehr viele Züchter drängen sich am Gipfel, und die Aussicht ist nicht mehr rundherum zu genießen.

Den Züchtern von heute werden Spitzenleistungen in verschiedenen Züchtungssegmenten abverlangt, und soweit ich es beurteilen kann, werden sich in Zukunft mehr und mehr Züchterteams entwickeln wie in anderen Forschungsbereichen auch. Sowie in der Autoindustrie, wird sich das Endprodukt arbeitsteilig entwickeln. Der Designer, der Transferspezialist, der Phytopathologe usw. wird sei-

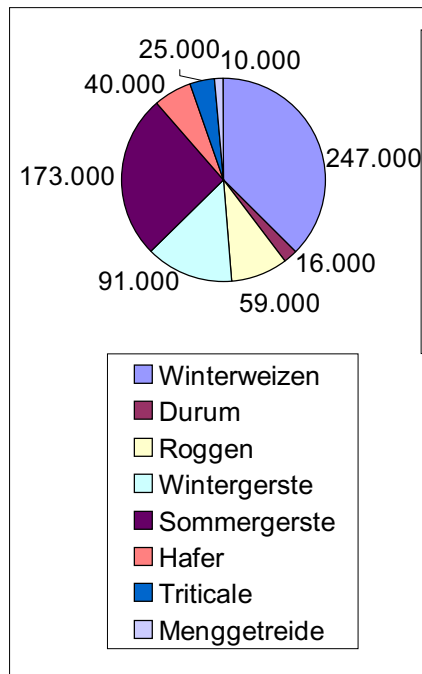


Abbildung 8: Getreideanbaufläche Österreich 1998 ca. 661.000 ha

Gestern	Heute	Morgen
Kartoffel	Weizen	Mais
Weizen	Wintergerste	Weizen
Roggen	Sommergerste	Wintergerste
Sommergerste	Hafer	Sommergerste
Hafer	Mais	(Spezialkulturen)
Sommerweizen	Soja	

Abbildung 7: Pflanzenzüchtung der Saatbau Linz

nen Anteil am Endprodukt, sprich der neuen Sorte, haben.

Die mittelständige Pflanzenzüchtung wird wohl im Hinblick auf diese Perspektive über Kooperationen, Allianzen, Know-how-Zukauf, usw. ihren Bestand und Weiterentwicklung absichern können, sofern sie nicht angesichts ständig steigender Kosten einfach aufgeben. Für alle wird ohnehin kein Platz sein, das zeigt schon der Rechenstift alleine.

Was kostet heute die Züchtung einer Sorte ?

Wir haben das für unseren Betrieb kalkuliert aus dem Verhältnis der entwickelten Eigenzüchtungen zum tatsächlichen Aufwand. Uns kostet heute die Züchtung einer neuen Sorte rd. ATS 3,4 Mio. Das heißt, dass wir rd. 4.900 to von jeder Eigenzüchtung absetzen müssen, um mit der kalkulierten Lizenz die Züchtungskosten wieder hereinzuspielen. Am kleinen österreichischen Markt ist dies allerdings nicht so einfach.

Im Zeitraum 1985 – 1999 wurden allerdings durchschnittlich 6.263 to Z-Saatgut je Eigenzüchtung abgesetzt. Also eine durchaus positive Bilanz.

In den flächenmäßig zehnmal so großen Ländern wie in Deutschland, Frankreich oder Großbritannien ist zwar auch die Luft an der Spitze dünn, aber wenn eine Sorte unter den 10 besten in der Riege der Vermehrungsflächen liegt, so füllt sie doch die Züchterkasse enorm. Eine große Sorte in Deutschland spielt wahrscheinlich ihre Züchtungskosten fünfmal so schnell herein wie eine große Sorte in Österreich.

Z-Saatgutmarkt in Österreich	ca. 600.000 dt/Jahr
Z-Saatgutmarkt 1985 - 1999	ca. 10.000.000 dt
Summe Z-Saatgutverkäufe	3.474.731 dt
Z-Saatgutverkauf SAATBAU LINZ	3.046.160 dt
Eigenzüchtungen	2.129.601 dt
Lizenzsorten	1.345.070 dt
Anzahl Eigenzüchtungen 1985 - 1999	34 Sorten
Brutto Züchterlizenz in Österreich	ATS 80,-/dt
Kalk. Züchterlizenz in Österreich	ATS 70,-/dt
Ø Marktanteil 1985 - 1999 Getreidesorten	30,40%

Abbildung 10: Was kostet die Züchtung einer Getreidesorte? Zeitraum 1985 - 1999

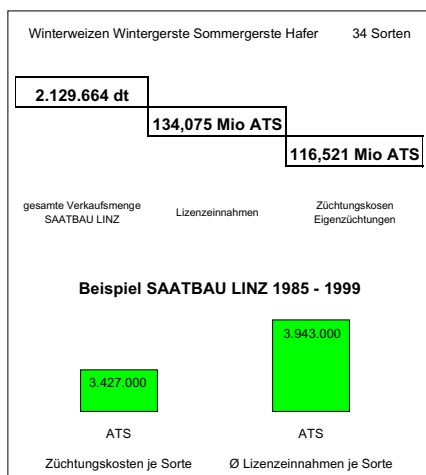


Abbildung 11: Was kostet die Züchtung einer Getreidesorte? 1985 - 1999

Denken wir in dieser Richtung weiter, so ist ein Strukturwandel der Züchtung vorprogrammiert, auf jeden Fall im Bereich der freiabblühenden nachbaufähigen Kulturarten.

Die Saatgutproduktion zu der ich nun komme, bleibt das Kerninteresse der Eigentümer der SAATBAU LINZ.

Rund 2.600 Mitglieder, davon ca. 1.000 Aktive zählt das Unternehmen in Österreich, und sie produzieren jährlich rund 8.000 – 10.000 ha Saatgut und rund 2.000 ha werden zusätzlich im Ausland vermehrt, vorwiegend in Osteuropa. Insgesamt produzieren wir 130 Sorten von 25 Fruchtarten bei unseren Mitgliedsbetrieben.

Ich glaube, dass wir als eine der wenigen Genossenschaften den Genossenschaftszweck, also die Förderung der Mitglieder, auch Jahr für Jahr genau

quantifizieren können, denn die Abgeltung für die Vermehrungsleistungen in Form der Vermehrerzuschläge und anderer Zusatzleistungen betragen im Durchschnitt der letzten 10 Jahre rund ATS 16 Mio.

Im Zuge der nahenden Osterweiterung der EU stellen wir uns allerdings die Frage, wo die Saatgutproduktion in Zukunft stattfinden wird. Denn die Strukturen der Saatgutproduktionsbetriebe und das Preisniveau sind doch unterschiedlich.

Dass wir hier Anpassungsschritte vorbereiten, ist - glaube ich - jedem einleuchtend. Die Gründung der Tochterunternehmen der SAATBAU LINZ zeigt bereits in diese Richtung.

All diese Aktivitäten zusammengenommen basieren auf dem Leitbild des, nämlich in Österreich und in den umliegenden Staaten die Pflanzenzüchtung, die Saatgutproduktion und die spezialisierte pflanzenbauliche Produktion zu betreiben und den Eigentümern letztendlich zu dienen.

Nachbauproblematik:

Nicht dienlich ist der Pflanzenzüchtung - und das sage ich zum Schluss - die Zunahme des Nachbausaatgutes in Europa und speziell in Österreich.

Wir haben in den letzten vier Jahren mehr als 10 % an Getreidesaatgutmarkt an den Nachbau verloren.

Von den 68.000 to Getreide Z1 im Jahr 1995 sind wir nun im Jahre 1999 auf unter 60.000 to gefallen. Eine Trendwende ist derzeit nicht in Sicht.

Andererseits stellt die Pflanzenzüchtung der Landwirtschaft Jahr für Jahr neue Sorten zur Verfügung. Praktisch zum Nulltarif wird der Züchtungsfortschritt der Landwirtschaft angeboten, weil kein gravierender Unterschied zwischen alten und neuen Sorten im Preisniveau besteht.

Mit dem eigenen Nachbau und insbesondere durch den professionell organisierten Nachbau entgeht den Züchtern mehr und mehr die Abgeltung für ihre Erfindleistungen.

Sinken die Züchterlizenzen durch den weiter steigenden Nachbau, werden die Züchter von frei abblühenden Arten über die Zukunft nachdenken müssen bzw. sich auf andere Arten verlegen.

Die großen Saatgut-Player haben sich ohnehin bereits von den nachbaufähigen Kulturen abgesetzt und sich auf die Hybride verlagert.

Es nützt das Reden der Politik über die Notwendigkeit der Intensivierung von Forschung und Entwicklung nichts, wenn andererseits die Schleuse der Nachbaulegitimation offenbleibt und der Saatgutwechsel weiter sinkt.

Leider betrachten es die Bauern als ihr Unrecht, den Nachbau zu verwenden. Dies ist nicht das große Problem. Die starke Zunahme der organisierten Nachbau-Aufbereitung beim Landwirt und dem Agrarhandel macht uns die größten Sorgen. Wäre Saatgut ein Industrieprodukt würde man über das Nachmachen/Kopieren von Erfindungen sicherlich anders handeln bzw. gäbe es wahrscheinlich andere Regeln.

Betrachtet man andere Branchen, wie z. B. die Softwareindustrie, so würde Bill Gates wahrscheinlich relativ rasch reagieren, wenn per Inserat Raubkopien angeboten werden. An der Schwelle zum nächsten Jahrhundert ist es daher erforderlich, stärkere Bewusstseinsbildung in alle agrarische Köpfe zu bringen, damit der Stellenwert des Saatgutes in der Landwirtschaft verbessert wird. Sinkt der Stellenwert des Saatgutes als wichtiges Betriebsmittel weiter, wird auch das Niveau der pflanzenbaulichen Produktion sinken und damit die Einkommen der Landwirte, und das kann nicht das Ziel der Agrarpolitik sein.

Gestern	Heute	Morgen
Kartoffel	alle Getreidearten	alle Getreidearten
Getreidearten	Maishybride	Maishybride
	Raps	Raps
	Sojabohne	Sojabohne
	Erbse	Erbse
	Ackerbohne	Ackerbohne
	Günderung und Futterpflanzen	Günderung und Futterpflanzen
	Kleearten	Kleearten
	Grassamen	Grassamen
		Getreidehybride
		Maishybride
		Nachwachsende Rohstoffe
		GMO-Produktion

Abbildung 12: Saatgutproduktion